

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 90.

Freitag, den 21. April

1854.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 18. April. Wie man in den hiesigen höhern Kreisen andeuten hört, ist in diesen Tagen eine Eröffnung von Seiten Englands und Frankreichs hier eingegangen, in welcher der Bündnißvertrag der beiden Westmächte dem diesseitigen Cabinet mitgetheilt werden soll. Zugleich will man aber auch wissen, daß Preußen von den Westmächten zu einer offenen Erklärung in Betreff seiner etwaigen thätigen Mitwirkung und Unterstützung der übrigen Unterzeichner der Wiener Protokolle angegangen sein soll.

Aus Berlin vom 12. April wird berichtet, daß in den Kleinern deutschen Staaten russische Agenten große Thätigkeit entwickeln, um den Abschluß einer Bundesconvention in Betreff der orientalischen Angelegenheit zu verhindern. — Die österreichisch-preussische Convention kann, wie auch aus Wien von glaubwürdiger Seite versichert wird, als abgeschlossen angesehen werden. Die Verzögerung des Abschlusses soll hauptsächlich in dem Umstande zu suchen sein, daß sich der russische Gesandte in Berlin, Baron Budberg, noch in den letzten Augenblicken einen bedeutenden Anhang zu sammeln wußte, der seinen Einfluß am Hofe zu Gunsten Rußlands geltend machte. Die Minister Manteuffel und Bonin erklärten sich mit Nachdruck für den Abschluß der Convention, konnten aber erst nach längerem Zögern die Zustimmung des Königs erlangen. In Wien hat Hr. von Meyendorff seine Thätigkeit, Oesterreich zu Gunsten des Vorgehens Rußlands zu stimmen, schon vor längerer Zeit aufgegeben. Unter den Details der österreichisch-preussischen Convention, über welche die Commission in Berlin berathet, ist auch der Punkt, daß Preußen die ganze Grenze gegen Rußisch-Polen zu besetzen hätte, wenn Oesterreich zum activen Einschreiten zum Schutze der Integrität der Pforte genöthigt werden sollte. Diese Eventualität würde aber erst dann eintreten, wenn die russische Armee vor dem Eintreffen der englisch-französischen Hülfstruppen gegen die Balkanlinie marschiren sollte.

— Die National-Zeitung enthält folgende Privatmittheilung aus Lübeck vom 17. April: „Die Feindseligkeiten haben in der Ostsee rasch ihren Anfang genommen; der Führer eines von Stockholm diesen Morgen hier angelangten Schiffs berichtet nämlich, vier englischen Dampfern begegnet zu sein, welche acht genommene russische Kauffahrer im Schlepptau hatten. Ebenso sah Capitän Ramsden vom dänischen Postdampfschiff

Sideren auf der Höhe von Bornholm einen englischen Dampfer zwei Schiffe unter russischer Flagge schleppend; ein finnisches Segelschiff, welches Kohlen für die englische Flotte geladen hatte, war vor Rjööge hierherverwiesen und langte diesen Vormittag in unserm Hafen an.“

Carlsruhe. Das Frankfurter Journal theilt folgende Stelle aus einer Verfügung mit, durch welche der Erzbischof mit der Befehung einer Pfarrei einseitig vorgeschritten ist und welche von der Kanzel verlesen werden muß: „Wenn die Regierung versuchen sollte, den vom Erzbischof eingesetzten Pfarrer von seiner Stelle zu entfernen, so sei den Geistlichen der Nachbarschaft verboten, anders als in einzelnen Nothfällen kirchliche Functionen in der Gemeinde zu verrichten; den Gemeindegliedern aber werde anheimgegeben, den ihnen rechtmäßig von der Curie bestellten Pfarrer durch zweckdienliche Schritte zu beschützen und in seiner Pfarrei zu sichern.“

— Der Kölnischen Zeitung wird aus Paris geschrieben: „Interessant wird es dem deutschen Leser sein zu erfahren, daß sich Schemil endlich an die französische Regierung um Unterstützung gewendet habe. Hr. Drouin de Lhuys empfing die Eröffnungen des tapfern Escherkessen mit wohlwollender Zuverlässigkeit, und man mag sich sein Erstaunen denken, als er erfuhr, daß Schemil Alles in Allem 10,000 Gewehre und 300,000 Fr. begehrte. Man beeilte sich natürlich, seinem Verlangen zu willfahren. — Die Bildung einer polnischen Legion in Konstantinopel wird ebenfalls von hier aus unterstützt. Man hat auch aus der französischen Fremdenlegion sämtliche Polen (300 Offiziere, Unteroffiziere, und Gemeine) ausgehoben, um sie zur türkischen Armee nach dem Orient zu schicken.“

Dem Frankfurter Journal wird aus Thüringen geschrieben: „Wie man vernimmt, hätte man sich in Griechenland an mehre Philhellenen in Bayern gewendet und um Unterstützung der jetzigen Erhebung gebeten, allein die Antwort erhalten, daß man diese gegenwärtig für ebenso ungerecht als verderblich ansehen müßte.“

Bern, 16. April. Gestern wurde dem Bundesrath eine englische Note vorgelegt, worin die Erwartung ausgesprochen ist, die Schweiz werde die Neutralität während des Kampfes mit Rußland auf die loyalste Weise handhaben und namentlich keinen Waffenhandel nach Rußland dulden.